



Mariborer Zeitung

Katastrophaler Tribüneneinsturz in Cotroceni

Eine Tribüne bei den Feierlichkeiten vor dem Königsschloß eingestürzt / Mehrere Tote, 600 Verletzte, darunter 330 Schwerverletzte

Reg-Bewegung weiter siegreich

Brüssel, 9. Juni. Bei den gestern in Belgien durchgeführten Provinzialwahlen wurden 669 Vertreter gewählt. Die Sozialdemokraten erhielten davon 221 (minus 20), die Katholiken 224 (minus 94), die Liberalen 89 (minus 8), die Reg-Bewegung 78 plus 78, die flämischen Nationalisten 50 plus 19 und die Kommunisten 27 (plus 20) Mandate. Die nunmehr gewählten Provinzialratsvertreter wählen am 22. Juni 44 Senatoren, mit denen der Senat vervollständigt wird.

Briefe

Zürich, 9. Juni. Devisen. Beograd 7, Paris 20.8575, London 15.43, Newyork 308.652, Mailand 24.35, Berlin 124.40, Wien 57, Prag 12.77.

Jubiläums-Revue der „Mariborer Festwoche“.

Gelegentlich der diesjährigen Jubiläumsveranstaltung der „Fünften Mariborer Festwoche“, welche vom 1. bis 9. August stattfindet, wird die Genossenschaft „Mariborer Festwoche“ eine repräsentative Jubiläums-Revue erscheinen lassen. Die Revue wird in 25.000 Exemplaren gedruckt werden und wird in mehreren Sprachen Artikel umfassen, welche die wirtschaftliche, kulturelle und geistliche Entwicklung von Maribor und dessen Hinterland sowie die Bedeutung der „Mariborer Festwoche“ darstellen werden. Außerdem wird die Revue auch einen reichen Inseratenteil umfassen, welcher zweifellos eine äußerst effektvolle kommerzielle Reklame bedeuten wird. Die „Mariborer Festwoche“ macht alle Wirtschaftskreise darauf aufmerksam, daß keine Aquifiteure für die Inserate bevollmächtigt wurden. Allen Firmen wurden Einladungen zur Inserierung zugestellt. Wer irrtümlicherweise keine Einladung erhalten haben sollte, möge dieselbe in der Kanzlei der „Mariborer Festwoche“, Aleksandrova cesta 35, freundlichst anfordern.

Große Bananenlager in den Southampton-Docks in Flammen



In den Docks von Southampton geriet ein großes Bananenlager in Brand, wobei drei Lagerhallen vernichtet wurden. Dieses Bild zeigt die riesigen Rauchwolken über den Docks von Southampton. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale).

Beograd, 9. Juni. Die „Breme“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die gestrigen Feierlichkeiten der Erneuerung der rumänischen Monarchie bzw. des sechsten Jahrestages des Regierungsantritts König Carol's. Aus diesem Anlasse fand vor dem Königsschloß in Cotroceni eine prächtige nationale Kundgebung statt, der König Carol, Prinzregent Paul und Präsident Beres mit den höchsten Würdenträgern bewohnten. An den hohen Gästen defilierten 25.000 Mitglieder der ritterlichen Gymnastiker, genannt „Landesschirmer“, vorüber.

Eine große Menschenmenge hatte auf großen Tribünen Platz genommen, von denen eine 7 Meter hohe und 20 Meter lange Publikumstribüne plötzlich unter dumpfem

Knarren und dem wilden Angstgeschrei der Betroffenen einstürzte. 4000 Menschen befanden sich in dem Moment der Katastrophe auf der Tribüne. 50.000 Menschen sahen vor Schreck gelähmt von den anderen Tribünen dem furchtbaren Unglück zu. König Carol eilte, innerlich schwer bewegt, auf die Unfallstelle zu und leitete die Vergungs- und Sanitätsarbeiten. Alle verfügbaren Sanitäts- und Kraftwagen wurden zum Transport der Verwundeten eingesetzt. Alle Spitäler von Bukarest sind mit Verwundeten überfüllt. Die Zahl der Verletzten beträgt 600, 330 Personen wurden schwer verletzt, 270 Personen konnten nach erster Verbandanlegung in häusliche Pflege gegeben werden.

Ministerpräsident Tatarescu er-

klärte heute, die Untersuchung werde mit der größten Schärfe durchgeführt und werde alle Schuldigen der strengsten Bestrafung zuführen, wer immer es auch sein möge. Wie verlautet, wird der ganze Stadtrat mit Bürgermeister Donescu an der Spitze zurücktreten. Vor dem Rathaus fanden stürmische Demonstrationen gegen den Bürgermeister statt. Da die Gefahr größerer Ausschreitungen bestand, mußte der Platz von der Polizei gesäubert werden.

Die Untersuchung ergab, daß für die Tribünen schlechtes und zu schwaches Material genommen wurde, welches die riesige Belastung nicht aushielte.

Wie in diesem Zusammenhang ferner berichtet wird, ist die Zahl der Toten noch nicht veröffentlicht worden.

Große Amnestie in Oesterreich?

Vor einem Wandel der Politik Schuschnigg gegenüber den Nationalsozialisten?

Wien, 9. Juni. Wie das immer gut informierte und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg nahestehende „Neuigkeiten“ berichtet, hat sich die Regierung entschlossen, im Laufe der kommenden Woche eine umfangreiche Amnestie zu erlassen, die sich zum größten Teil auf politische Delikte bzw. Verbrechen bezieht. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies sehr viel

zur inneren Befriedigung beitragen würde, da die Mehrzahl der Bestraften ohnehin die Hälfte ihrer Strafen verbüßt hat, sodas sie bereits ein Recht auf bedingte Freilassung haben. Die Amnestie wird sich in gleicher Weise auf die Sozialdemokraten wie auf die Nationalsozialisten erstrecken.

Sensationelle Rede des Stellvertreters Hitlers

„Deutschland verteidigt am Rhein die europäische Kultur vor dem Bolschewismus“ / Die Eröffnung der neuen Rheinbrücke bei Arefeld

Berlin, 9. Juni. In Arefeld wurde die mächtige Adolf Hitler-Rheinbrücke durch

den Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister Rudolf Heß, feierlich dem Verkehr übergeben. Bei dieser Gelegenheit hielt Heß eine Rede, in der er u. a. betonte:

„Wir gewinnen, leider, immer mehr den Eindruck, daß die Bemühungen des Führers in der Richtung zu einer Verständigung mit unserem großen Nachbarn im Westen, vor allem aber sein letztes großes Friedensangebot, bei diesem Nachbarn nicht jene Würdigung gefunden haben, wie es im Interesse der europäischen Befriedigung wünschenswert wäre. Umso glücklicher sind wir, daß der Führer sich um unsere Sicherheit besorgte, besonders aber für diese Gegend, die so lange den Willen anderer ausgeliefert war. Nach den Ereignissen in Arefeld zu urteilen, die wir in der letzten Zeit erlebt haben, ist es sehr glaubwürdig, daß man im Ausland jetzt mehr Verständnis haben wird für den Gedanken, den ich vor einigen Wochen ausgesprochen habe, nämlich: Deutschland verteidigt heute am Rhein die europäische Kultur vor dem Bolschewismus. Der neuen Brücke widme ich den Wunsch des deutschen Volkes: eiserne Mauern zu sein zwischen beiden Ufern des Rheins eine Brücke des Friedens über Deutschlands gefährlichstem Strom.“

Gerichtssaal

Maribor, 9. Juni. Vor dem kleinen Senat (Vorstand der Kreisgerichtsrichter Zernitz) hatte sich heute der 37-jährige Sattler Ferdinand Kuforac aus Hajnbl bei Dmož wegen Totschlages an den Besitzersohn Stefan Winter zu verantworten. Kuforac, der sich mit Notwehr zu verteidigen suchte, wurde zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt.

Im Aufzug durch Mussolinis Bein

Wenn alles gut geht, wird in absehbarer Zeit jeder Italiener und natürlich auch der Italienreisende die Möglichkeit haben, im Aufzug durch Mussolinis Riesenstatue zu fahren. Im Fuß steigt man ein. Dann geht es durch das Bein des Duce aufwärts.

Von dieser Riesenstatue, die den Kolos von Rhodos, eines der sieben Weltwunder fast um das Dreifache überragen wird, spricht heute ganz Italien. Die italienischen Baumeister und Ingenieure haben bereits über ihre Pläne gebogen, daß ihnen die Köpfe rauchen. Ueber die Höhe des Standbildes des Duce, das aus gesammelten Mitteln der italienischen Jugendorganisation „Balilla“ erbaut wird, ist man sich schon im Klaren: es wird sechsundachtzig Meter hoch, den Sockel nicht mitgerechnet!

Man macht sich aber von den Ausmaßen dieses Riesenstandbildes erst eine Vorstellung, wenn man sich einmal die Größe der einzelnen Körperteile vergegenwärtigt. Wie gesagt, in beiden Beinen werden Fahrstühle eingebaut. Durch solche Riesenstatuen muß man irgendwie im Innern bis in den Kopf gelangen können. Bekanntlich kann man auch in der Münchener Bavaria, die immerhin 30 Meter mißt, auf einer Wendeltreppe bis zum Kopf hinaufsteigen, sich in der Nase ausruhen und zu den Augen hinausschauen.

Bei dem Kolos von Rom bestehen nur noch einige Ungewissheiten, in welcher Bekleidung man den Duce darstellen wird. Einige sind für die faschistische Uniform, andere wieder für eine klassische Darstellung, mit einem großen Löwenfell behängt. Der Kopf des Standbildes wird allein 12 Meter hoch werden. Natürlich kann man darin spazieren gehen. Auf den Fingern, heißt es, soll man reiten können, und wenn der Besucher mit dem Lift durch die Beine hinaufgefahren ist, so wird er wahrscheinlich irgendwo verborgen aus dem Löwenfell heraus schauen können.

Interview mit Gr. fgl. Hoheit Prinzregenten Paul

Die Kleine Entente ein Segen für die beteiligten Völker /
Der Dank an Rumänien

B u l a r e s t, 8. Juni. (Avala) Der heutige „A n t r e s u l“ veröffentlicht ein Interview, welches S. k. n. g. l. Hoheit Prinzregent Paul dem genannten Blatte gewährte. Die Erklärung des Prinzregenten lautet:

„Ich bin glücklich, wieder einmal Gelegenheit gehabt zu haben, das befreundete und verbündete Rumänien zu besuchen, den Reichtum und die Schönheit des Landes zu sehen, den Fortschritt der Hauptstadt feststellen zu können und in Fühlung mit ihren eminenten Vertretern des politischen und gesellschaftlichen Lebens. Im Laufe der langen Jahre einer fruchtbaren Zusammenarbeit und herzlichen Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern ist es fast Gewohnheit geworden, daß ernste Besprechungen und offene Beratungen im direkten Kontakt geführt werden. Auch dies ist eine der guten Traditionen, die weiland König Alexander dank seinen verwandtschaftlichen Beziehungen entwickelt hatte und dessen hehrem Beispiel wir folgen. Wir können ja auch die Blutbande nicht vergessen, die über Seine Mutter den jungen König an das befreundete und verbündete Rumänien binden. All das, was ich anlässlich meines Besuchs in Ihrem Lande gesehen und gehört habe, bestärkt mich in der Überzeugung, daß unsere Zusammenarbeit im Rahmen der Kleinen Entente zum Segen der beiden

Völker gereicht. Diese unsere Zusammenarbeit datiert aber nicht von gestern, sie ist nicht etwa ausschließlich aus den Bedürfnissen der Nachkriegszeit entstanden, in der alle Opfer für die Erhaltung eines Dauerfriedens und der geschaffenen Ordnung gebracht werden müssen. Unsere beiden Völker haben seit Jahrhunderten in Frieden gelebt. So wurden auf friedliche Weise durch freundschaftliche Abkommen alle Fragen gelöst, die infolge der historischen Entwicklung zwischen den beiden Nationen aufgeworfen wurden. Die Geschichte der jugoslawisch-rumänischen Beziehungen soll das beste Beispiel insbesondere heute abgeben, wo durch Friedensliebe und guten Willen die Bedingungen einer guten Freundschaft zwischen beiden Nachbarn geschaffen werden.

Ich bin Ihrem erhabenen Herrscher S. M. König Carol wie auch der königlichen rumänischen Regierung für die vielen Beweise der Aufmerksamkeit dankbar, die mir anlässlich meines Aufenthaltes auf rumänischem Boden zuteil wurden. Ich weiß, daß sich diese Freundschaftsbeziehungen auf das jugoslawische Volk beziehen, welches auch seinerseits entschlossen bei der Idee der vollständigen Solidarität mit dem rumänischen Volke verharret, und zwar in der Gegenwart wie auch in der Zukunft.“

Beherrscht die Volksfront- Regierung die streikenden Massen?

Eine gefährliche Klippe für die Politik Leon Blums / Eine
Einigung, die das Ausbreiten des Streiks in der Provinz
nicht hindert

P a r i s, 8. Juni. Heute abends wurde im Ministerium des Innern die Einigung über die Beendigung der Streiks in Frankreich unterzeichnet. Das Abkommen unterzeichneten die bevollmächtigten Vertreter des Industriellenverbandes und des allgemeinen Gewerkschaftsverbandes. Die größte Schwierigkeit der Einigung bestand darin, daß die Gewerkschaftsvertreter nicht in der Lage waren, die Gewähr dafür zu bieten, daß die Arbeiterschaft an die Arbeit zurückkehren und daß sie dort, wo die Fabriken besetzt gehalten werden, dieselben auch räumen wird. Erst als der Innenminister die bezügliche Garantie gab, entschlossen sich die Vertreter der Arbeitgeber zur Unterschrift.

Gleich nach dem Zustandekommen der Einigung wurde an die Arbeiterschaft der Appell gerichtet, zur Arbeit zurückzukehren. Das Arbeitsabkommen tritt heute in Kraft. Die Arbeitgeber verpflichten sich, in den einzelnen Branchen Kollektivabkommen zu schließen bei gleichzeitiger Erhöhung der Löhne, und zwar bis zu 15 Prozent über den bisherigen Lohnsätzen. In der Provinz dürften die Arbeiter voraussichtlich erst morgen zu ihren Arbeitsstätten zurückkehren. Die Frage ist jedoch, ob die Arbeiterschaft dem Appell der Gewerkschaftsführer Folge leisten wird. Im entgegengesetzten Falle wird der Innenminister die Fabriken mit Gewalt räumen lassen und das wird für die sozialistische Regierung Blum die schwerste Belastungsprobe sein.

Die Bau- und die Zementarbeiter sind heute in den Streik getreten. Wie der „P e t i t P a r i s i e n“ berichtet, fehlt es in Paris an Benzin, so daß die Autotaxis und die Busse wahrscheinlich auch morgen noch nicht verkehren werden.

P a r i s, 8. Juni. Die Angestellten des „A p o l l o“-Kinos sind in den Streik getreten und besetzten die Büros. Die Arbeiter der großen Bierbrauerei am Montmartre sind ebenfalls in den Streik getreten.

P a r i s, 8. Juni. Die Agence Havas berichtet aus Dinkirchen: Heute hätte auf der hiesigen Werfte die Arbeit wieder aufgenommen werden sollen. Die Arbeiter besetzten die Eingänge zu den Docks. Um 9.30 Uhr legten 2000 Werftarbeiter die Arbeit nieder. Am Departementale Seine et Oise und Seine-Marne streiken insgesamt 200.000 Bauar-

beiter. Die Gummiwarenfabrik Michelin in Clermont-Ferrand hat 8000 Arbeiter gekündigt, weil sie in einen neuen Streik ohne jede Begründung getreten sind.

Auch Badefel werden auf Waffen untersucht



Ein neues Bild von den Unruhen in Jerusalem, das vor dem Jions-Tor aufgenommen wurde. Britisches Militär untersucht hier jeden Eintretenden auf Waffen. Deutsche Presse-Photo-Zentrale-M)

Dresdner Schachturnier

D r e s d e n, 8. Juni. Heute nahm hier ein internationales Schachturnier, das dritte in der Reihe vor Vorturniere für die große Berliner Schacholympiade, seinen Anfang. In der 1. Runde gewann der frühere Weltmeister Dr. A l j e c h i n (Frankreich) gegen Helling (Deutschland), Stahlberg (Schweden) gegen Keres (Estland) und Bogoljubov (Deutschland) gegen Engels (Deutschland). Die Partie Saemisch (Deutschland) gegen Neel (Deutschland) endete unentschieden, wogegen die Partie Maroczy (Ungarn) gegen Grob (Schweiz) unterbrochen wurde.

Frankreichs neues Kabinett



Erste Aufnahme von der neuen französischen Regierung, deren Chef der Sozialistenführer Leon Blum ist. Man sieht die Regierungsmitglieder vor dem Palais Elysee nach ihrem Eintrittsbesuch beim Präsidenten Lebrun. Der Dritte von rechts ist Leon Blum, neben ihm eine der drei Frauen in der neuen Regierung, Frau Suzanne L a c o r r e, die Unterstaatssekretärin für Kindererziehung. (Scherl-Bilderdienst-M).

Der ehemalige Vizebürgermeister der Stadt Graz Engelbert R i d l im Rhönig-Skandal belastet!

G r a z, 8. Juni. Vor einiger Zeit konnten wir in der Mariborer „Volksstimme“ eine Berichtigung des Herrn R i d l lesen, worin er behauptet, daß er an dem Geschäft des kaufmännischen Versorgungsvereines in Graz in keiner Weise beteiligt sei und daß man ihm gar nicht zumuten könne, ein solches Sozialinstitut einer Privatversicherung zu überantworten. Es ist nun erwiesen, daß Herr R i d l an dem Einmalprämiengeschäft des kaufmännischen Versorgungsvereines beteiligt war und hierfür auch am 11. Jänner 1936 eine Spesenvergütung von 1000 Schilling erhielt. Ebenso hat R i d l im November 1935 mit dem allgemeinen Verband der Eisenbahnbediensteten, einem ehemals sozialdemokra-

lein müssen, daß ein derartiges Geschäft einen offensichtlichen Betrag an den Eisenbahngestellten darstellt, denn es ist sowohl versicherungstechnisch als auch kaufmännisch unmöglich, für einen Erlag von S 212.728 nach sieben Jahren eine Rückzahlung von S 385.466 zu leisten.

Es ist sehr bezeichnend für den Sozialdemokraten R i d l, der wiederholt sein Ehrenwort gegeben hat, an dem Geschäft des Kaufm. Versorgungsvereines nicht beteiligt zu sein, nunmehr unbestreitbar seiner Mitwirkung überwiegen zu sein.

Abschluß des Moskauer Schachturniers

Capablanca Erster und der Russe Botvinnik Zweiter.

M o s k a u, 8. Juni. Heute wurde die 18. und letzte Runde des 3. Internationalen Moskauer Schachturniers ausgetragen. Die gesamte Schachwelt brachte dem Ausgange dieses Turniers größtes Interesse entgegen.

Von besonderer Wichtigkeit waren die heutigen Partien Capablanca : Elisafes und Löwenfisch : Botvinnik, da von dem Ausgang dieser beiden Partien die Befestigung der ersten zwei Plätze abhing. C a p a b l a n c a konnte die wiederholten Angriffe E l i s a f e s überlegen abwehren und schließlich den Sieg an sich reißen. Dadurch sicherte er sich mit 13 von den 18 erreichbaren Punkten den ersten Platz. B o t v i n n i k, der nur einen halben Punkt hinter Capablanca war, bedrängte stark seinen Gegner L ö w e n f i s c h, doch konnte letzterer die Partie zu einem Unentschieden bringen. Hiermit erzielte Botvinnik 12 Punkte und den zweiten Platz. Auch die übrigen Partien endeten remis und zwar Flohr : Kahn, die sehr lebhaft verlief, Ragozin : Silienthal und Kumin : Dr. Lasker. Der greise Meister war im Mittelspiel im Vorteil, doch Kumin brachte durch rasche Wendung die Partie zu einem Remis.

Der A u s g a n g des Turniers ist nun folgender: Erster ist C a p a b l a n c a mit 13 Punkten, Zweiter B o t v i n n i k mit 12, Dritter Flohr mit 9½, Vieter Silienthal mit 9, Fünfter Ragozin mit 8½ und Sechster Dr. Lasker mit 8 Punkten. Den siebenten bis zehnten Platz besetzten zusammen Elisafes, Kahn, Löwenfisch und Kumin mit je 7½ Punkten. Die Preise betrugen 5000 bis 1000 Rubel.

Interessant ist, daß im z w e i t e n T u r n e u s allein Botvinnik 7, Capablanca 6½, Flohr und Silienthal je 5½, Elisafes 4½, Ragozin und Kumin je 3½ sowie Kahn, Dr. Lasker und Löwenfisch je 3 Punkte auf sich vereinigten konnten.

In dem Dorfe Courget bei Paris geriet ein neunjähriger Junge mit dem fünfjährigen Schwesterchen in Streit und — erschoss es.

tischen Verband, der nunmehr vom christlichsozialen Dr. Nestor als Regierungskommissär verwaltet wird, ein Einmalprämiengeschäft abgeschlossen u. zw. auf 10 Raten zu je S 21.207,28. Erlegt wurden aber vom allgemeinen Verband am 7. Jänner 1936 50.000 S und am 19. Feber 1936 48.545 S. Von diesem Geschäft bezog R i d l eine Provision von 4770 S. Daß dieses Geschäft von Haus aus auf unreseller Grundlage gemacht wurde, beweist die Tatsache, daß vom „Rhönig“ für diese Einmaleinlage nach siebenjähriger Dauer ein Zahlungsversprechen auf S 385.466. — gegeben wurde.

Als ehemaligem Finanzreferenten der Stadt Graz hätte es Herrn R i d l wohl klar

Ver schlimmerung in Palästina

Neue Kämpfe, Gewaltakte und Sabotagefälle / Sechs Araberführer konfiniert / Die englisch-arabischen Verhandlungen gescheitert

Jerusalem, 8. Juni. Die Lage hat sich im Laufe des gestrigen Tages im ganzen Lande wieder sehr bedauerlich verschlimmert. Die Araber haben nämlich wieder neue Angriffe auf englisches Militär durchgeführt, es gab neue Schießereien, Bombenwürfe und Sprengstoffanschläge. Seit heute früh ist in der Umgebung von Jerusalem wieder Maschinengewehrfeuer vernehmbar und es scheint, daß die Araber an mehreren Stellen versucht haben, in größerer Anzahl

in die Stadt einzudringen. In Jerusalem sind auch heute an mehreren Stellen Bomben geworfen worden. Bei Jerusalem wurde eine Brücke vor dem Eintreffen eines Personenzuges in die Luft gesprengt.

Sechs Araberführer wurden auf die Halbinsel Sinai konfiniert. Wie trotzlos die Lage ist, geht auch daraus hervor, daß die Verhandlungen zwischen den englischen Mandatsbehörden und den Arabern nun definitiv gescheitert sind.

Englisch-ägyptische Spannung

Die Wafd-Regierung fordert die Zurücknahme englischer Truppen aus Ägypten und aus dem Sudan

London, 8. Juni. Wie aus einem von Oberkommissar Lord P a m p t o n an Eden gerichteten Bericht hervorgeht, sind die englisch-ägyptischen Verhandlungen gescheitert. Die nationalistische Regierung fordert nach wie vor die Zurücknahme der englischen Streitkräfte aus Ägypten und die Befreiung des Sudan durch ägyptische Truppen. Mit anderen Worten: die englischen Garnisonen

in Kairo und Alexandrien und die beiden Flughäfen Heliopolis und Abukir sollen auf gelassen werden. England würde dadurch seiner besten strategischen Punkte verlustig werden. Wie der ägyptische Kriegsminister ferner erklärt haben soll, werde Ägypten sein Heer motorisieren und zu diesem Zweck die Militärausgaben vergrößern.

Ein militärischer Dunkelmann in Wien beurteilt

Angeblicher „Generalstabshauptmann“ Kaiser Karls als Betrüger entlarvt.

Durch das ungeheure Geschrei des Weltkrieges sind auch mancherlei merkwürdige Sumpfsblasen an die Oberfläche getrieben worden. Dieser Vergleich trifft unbedingt auf den jetzt 44-jährigen Johann F e l l i n e t zu, dessen Lebenslauf merkwürdigerweise nicht geklärt werden kann, obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß seine Angaben schwindelhaft sind.

Zeit steht lediglich, daß Fellinet im August 1914 aus der Kadettenchule zum Offizier ausgemustert wurde und 1915 seine Ernennung zum Leutnant erhielt. Von diesem Augenblick ab läßt sich attemmäßig nichts mehr feststellen oder zum mindesten nur Bruchstücke, die keine Rückschlüsse ergeben. Aus Feld ist er gezogen, aber wann und wo hin, weiß man nicht. Am 15. Juni 1918 wurde er auf dem russischen Kriegsschauplatz verwundet. Wieder beginnt ein neues Dunkel, denn 2 1/2 Jahre hat er keinen Felddienst mehr versehen, man weiß auch nicht, wo er eigentlich geblieben ist. Er behauptet aber, durch Audienzen bei Kaiser Karl mehrere Kriegsauszeichnungen erhalten zu haben und in den letzten Tagen vor dem Zusammenbruch 1918 vom Kaiser noch zum Generalstabshauptmann befördert worden zu sein. Zwischenbrin will er allerdings sich auch in russischer Gefangenschaft befunden haben, doch sei es ihm geglückt, zu entkommen. Einen Teil des Krieges habe er dann unter preußischem Kommando mitgemacht. Wo sich aber dieses befunden hat; ist bis jetzt auch noch nicht festgestellt worden.

Jedenfalls hat Fellinet nach dem Krieg ohne einen eigentlichen Beruf gelebt, dagegen glückte es ihm, unter Berufung auf seine Eigenschaft als Generalstabshauptmann nachträgliche Gehaltsauszahlungen, Heimkehrer-gebühren u. a. zu erschwindeln, wofür er mehrere Freiheitsstrafen erhielt. Unter dem Vorwand, einen Zivilprozeß durchführen zu müssen, erbat sich Fellinet 1935 Einsicht in seine Strafakten. Bei dieser Gelegenheit fälsch er eine ganze Reihe von Protokollen. Seine Unverschämtheit krönte er mit dem Antrag an den Generalstaatsanwalt, auf Grund gesetzlicher Bestimmungen die Vorstrafen und noch sonst eine Reihe anderer Bemerkungen in den Akten für nichtig zu erklären.

Da bei der Nachprüfung der Akten die Fälschungen ans Tageslicht kamen, wurde ein neues Verfahren gegen Fellinet wegen verübten Betruges eingeleitet. In der Verhandlung verteidigte sich Fellinet damit, daß er die Fälschungen begangen habe, um seine Rehabilitierung herbeizuführen. Daß dies wirklich nicht der richtige Weg war, befandete ihn das Gericht durch die Verurteilung zu 1 Jahr schweren verhöferten Kerkers. Da

mit dürfte Fellinets Rolle als Generalstabshauptmann endgültig ausgespielt sein.

Die Geheimschrift der bosnischen Frauen

Neben den vielen Schriftarten, die heute noch auf dem Balkan gebräuchlich sind, ist wohl die interessanteste die „Bosanjica“, zu deutsch das „bosnische Alphabet“. Diese Schriftart, die außerhalb Bosniens und der Herzegowina höchstens einigen Gelehrten bekannt sein dürfte, hat sich zur Zeit, da die Balkanlaven von Konstantinopel aus zum Christentum bekehrt wurden, parallel mit dem christlichen und dem glagolitischen Alphabet aus den griechischen Schriftzeichen entwickelt und war seinerzeit, noch lange vor der Eroberung dieser Länder durch die Türken, in Bosnien und der Herzegowina weit verbreitet. Als diese Schriftart später im nördlichen, katholischen Teil vom lateinischen, im griechisch-orthodoxen Teil von der „Cirilica“, dem serbischen christlichen Alphabet verdrängt wurde, erhielt sie sich nur in den abligen Familien, die dann, als die Türken ins Land drangen, mit wenigen Ausnahmen zum Islam übertraten und dafür ihre Machtstellung und ihre Privilegien behalten durften. Obwohl mit den Osmanen die türkische und arabische Schrift ins Land kam, erhielt sich in den Adelsfamilien trotzdem die Kenntnis der „Bosanjica“ weiter und vererbte sich von einer Generation auf die andere. Eigenartigerweise aber gaben sich hauptsächlich die Frauen der Begs und Agas, wie die nunmehr mohammedanischen Abiligen mit ihren türkischen Titeln heißen, mit diesem Alphabet ab, und so kam es, daß heute tatsächlich nur noch Frauen im Besitz

der Kenntnis dieses sonderbaren Alphabets sind und diese eifersüchtig hüten. Somit ist die alte Schriftart tatsächlich zu einer Geheimschrift der abligen Bosnierinnen geworden, die sie zu ihrer vertraulichen Korrespondenz benutzen. Es gibt in ganz Bosnien kaum einen Mann, der die Frauen, unverbunden aneinander gereihten Zeichen dieser Frauengeheimschrift zu entziffern vermag.

Henry Ford sagt: Radeln ist gesund!

Der amerikanische Automobilkönig Henry Ford, der jetzt 73 Jahre alt ist, erfreut sich noch immer einer bewundernswerten Aktivität und Frische. Jüngst haben mehrere amerikanische Zeitungsreporter den alten Herrn aufgesucht und ihn nach dem Geheimnis seiner Rüstigkeit befragt. Ford lächelte darauf hin und erklärte, er könne nur allen alten Leuten, die gleich ihm auch im Alter gesund und frisch bleiben wollten, aus bester Erfahrung das Radeln empfehlen. „Radeln ist gesund“, erklärte der Amerikaner, „und wenn ich täglich drei Stunden geradelt bin, fühle ich mich frisch und jung wie vor vierzig Jahren!“

Eine Frau aus Hartmannsdorf, Sachsen, wollte sich ihres Schäferhundes entledigen, band das arme Tier an einen Baum und schlug mit der scharfen (!) Seite eines Beils so lange auf das Tier ein, bis es keinen Laut mehr von sich gab.

Der junge König Farouf ließ Geld an die Armen verteilen



Anlässlich seiner Thronbesteigung ließ der junge König Farouf von Ägypten in den Straßen von Kairo Geld an die Armen verteilen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Machen Sie die Spiegelprobe!



Betrachten Sie besonders genau die Rückseite der unteren Zähne!

Dies ist einfacher, als es aussieht. Sorgen Sie rechtzeitig vor, auch wenn Sie bis heute von Zahnstein verschont geblieben sind – diesem häßlichen, braunschwarzen Belag, der, meistens hinter den unteren Zähnen verborgen, sein zerstörendes Werk verrichtet. Putzen Sie Ihre Zähne regelmäßig mit Kalodont. Denn Kalodont enthält als einzige Zahncreme in diesem Lande Sulforizin-Oleat, das millionenfach erprobte Mittel gegen den Zahnstein. Einfach durch regelmäßiges Zähneputzen mit Kalodont schwindet der Zahnstein, wird seine Neubildung verhindert.

★ Achtung! Versuchen Sie einmal das neue Kalodont Mundwasser. Hochkonzentriert, überaus sparsam, desinfizierend, hocharomatisch und herrlich erfrischend.

SARG'S

KALODONT

gegen Zahnstein

HEIMISCHES ERZEUGNIS

Aus dem Inland

i. Am Volant gestorben. In Barazdin stieg am 8. d. M. der dortige Advokat Doktor Rudolf D e u t s c h vor einem Cafe in sein Auto. In dem Moment, als er den Volant ergriff, wurde er vom Schläge gerührt und blieb sofort tot.

i. Aus der altkatholischen Kirchenynode. Da einige Mitglieder der altkatholischen Kirchenynode in Zagreb statutengemäß ausgeschieden wurden, sind nunmehr neu ernannt worden: Prof. Sinovčić (Zagreb), Prof. Tomašević (Zagreb), Dr. Čerček (Mostad), Petric (Split), P o d g o r n i f (Maribor) und Jmčić (Slav. Brod).

i. Brandunglück in Dubrovnik. Am 8. d. vormittags stürzte ein Flugzeug, dessen Schwanz und eine Tragfläche sich beim Vorführen eines Loopings einfach lösteten, in das dichtest bevölkerte Stadtviertel Dubrovniks ab. Eine Stichflamme schoß aus dem Bruch des abgestürzten Flugzeuges, welches ein Haus zum Einsturz brachte, und erlagte gleich drei Häuser. Es entstand eine furchtbare Panik. Die beiden Insassen des Flugzeuges konnten in der allgemeinen Panik nur mehr als verkohlte Leichen geborgen werden. Zwölf Personen wurden durch den Einsturz sehr schwer verletzt, darunter ein Ehepaar, welches mit dem Tode ringt. Eine Tragfläche wurde später am alten Fort Mindeta gefunden.

i. Kirchenraub. In Ofjel ist ein unbekannter Gauner in die dortige katholische Pfarrkirche eingedrungen und erbrach das massive Tabernakel des Hauptaltars, aus dem er eine kostbare Monstranz im Werte von 10.000 Dinar entwendete.

i. In Barazdin wird wieder gearbeitet. Nach 40 Tagen Streik haben die Arbeiter der Fabrik „Tivar“ am 8. d. M. die Arbeit wieder aufgenommen. Die Arbeiter waren über die erhöhten Löhne so erfreut, daß sie singend zur Arbeit zurückkehrten.

. 6000 Giftschlangen sind in der letzten Zeit aus der Herzegowina für die Zwecke der Serumbereitung ins Ausland verschifft worden.

Aus Ljubliana

In Todesfälle. In Ljubliana ist der Hausbesitzer und ehemalige Großkaufmann Alois P i l l e g gestorben. Dortselbst verchieden ferner der diplomierte Techniker Josef J e r e b und der dort im Ruhestande

lebende Oberbühnenmeister Albert F. I. a. b. i. g.

In Ausweitung der Bauarbeiterstreik. Entgegen allen Erwartungen erscheint der Bauarbeiterstreik in Ljubljana und Umgebung nicht nur nicht beigelegt, sondern er nimmt sogar noch größere Ausmaße an. Die Bauunternehmungen nahmen die zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gefassten Beschlüsse nicht an, wogegen die Arbeiter dieselben bereits gutgeheißen hatten. Deshalb kehrten die Arbeiter Dienstag noch nicht zur Arbeit zurück. Im Gegenteil, der Ausstand droht, auch auf andere Gegenden Sloweniens überzugreifen. Neue Schwierigkeiten sind auch dadurch entstanden, daß einige Gruppen der Bauarbeiter, wie Steinmetze, Erzeuger von Zementwaren, Stukateure usw., besondere Forderungen nach Lohnerhöhungen aufstellten und auf diesen beharren, auch wenn die übrigen Bauarbeiter die allgemeinen Bedingungen annehmen sollten.

Bierlinge besuchen Kinslinge.

Die kanadischen Kinslinge, die gerade vor einigen Tagen zwei Jahre alt wurden und aus diesem hehren Anlaß sogar eine halbe Stunde vor dem Mikroskop „sprechen“ durften, erhielten jetzt einen höchst interessanten Besuch, und zwar von Bierlingen, die also leider nicht ganz an ihren Ruhm herankommen. Diese Bierlinge aus Texas sind inzwischen schon längst erwachsen, es sind vier reizende junge Damen, die einst selbst eine Art von Weltwunder, nun das jüngste Weltwunder der Kinslinge in Augenschein nehmen wollten. Diese vier jungen Amerikanerinnen scheinen es als ihre Pflicht anzusehen, den „Nachwuchs“ an Bier- und Kinslingen persönlich zu besuchen, denn sie kamen gerade von einer Visite bei anderen amerikanischen Bierlingen in Passaic.

Ein serbischer Weinbauer, dem die Ehefrau durchgebrannt war, verübte Selbstmord, indem er in fünf Tagen 200 Liter Wein trank.

Ein liebes Kind.

Der Vater hat heute zum Mittagessen einen Geschäftsfreund mitgebracht, ein Ereignis, das er bereits am Tage vorher zu Hause angekündigt hat. Ausnahmsweise darf der kleine Rudi bei diesem Anlaß mit am Tisch essen. Als der Braten aufgetragen wird und die Mutter Rudi ein Stück auf den Teller legt, fragt er:

„Was ist das, Mutti.“

„Kalbsbraten, mein Junge!“

Darauf Rudi vorwurfsvoll zu seinem Vater: „Und dabei hast Du doch gestern gesagt, Du möchtest heute einen alten Schafskopf zum Essen mitbringen!“

Der Frauenhasser.

Sprechen zwei Freundinnen über den letzten Gesellschaftsabend.

„Hast Du beobachtet“, sagt die eine, „wie dieser Dr. Schröder mit mir gekiflet hat? Dabei dachte ich immer, er wäre ein Frauenhasser.“

„Stimmt schon“, meint die andere, „aber manchmal muß er eben seinem Satz neue Nahrung geben...“

Gut für die Nase



„Was der Otto bloß immer bei die Stinttiere rumkiflet?“

„Na, laß ihn doch schon, der freut sich doch, wenn er mal wieder wat riecht mit seinem Stachelpfer!“

(Zeichnung Walther — Scherl-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 9. Juni

Drohender Bauarbeiterstreik

Gefahr der Ausdehnung des Arbeiterausstandes in Ljubljana auf ganz Slowenien / Entscheidung in den nächsten Tagen zu erwarten

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, ist der Bauarbeiterstreik in Ljubljana noch immer nicht beigelegt und droht, auf ganz Slowenien überzugreifen. In den letzten Wochen macht sich unter der im Bauhandwerk beschäftigten Arbeiterschaft aller Zweige im ganzen Staat eine Lohnbewegung bemerkbar, die stellenweise bereits sichtbare Formen angenommen hat. Ihren Ausgang nahm die Bewegung in Beograd, die dort zu tumultuösen Ausritten führte, aber schließlich beigelegt wurde, da den Arbeitern Lohnaufbesserungen und auch einige andere Zugeständnisse eingeräumt wurden. In Ljubljana dauert der Ausstand im Bauhandwerk schon mehrere Tage an und ist noch keine Aussicht auf Beendigung desselben vorhanden, da sich unerwarteterweise neue Schwierigkeiten eingestellt haben, indem der Großteil der Arbeitgeber, der bereits seine Einwilligung zu Zugeständnissen gegeben hatte, dieselben wieder zurückzog, weshalb die Verhandlungen fortgesetzt werden müssen.

In Maribor hielten, wie bereits berichtet, die Bauarbeiter Ende der vergangenen Woche eine stark besuchte Versammlung ab, in welcher stürmisch höhere Löhne und bessere

Arbeitsbedingungen gefordert wurden. Die den Bauunternehmungen vorgelegten Forderungen werden jetzt von den Arbeitgebern eingehend geprüft. Da das Studium mehrerer Tage in Anspruch nehmen wird, weil ja eventuelle Lohnaufbesserungen die Grundlage für die Kalkulationen über den Hausen werfen müssen, ist für die nächsten Tage keine Verderung der Lage zu erwarten. Immerhin ist die Arbeiterschaft erregt und droht die Gefahr, daß sie von der in Ljubljana unter den dortigen Kollegen herrschenden, recht kriegerischen Stimmung mitgerissen wird. Einsichtige Arbeiter haben die Forderungen noch immer in ihrer Gewalt und mahnen zur Besinnung, da ja ein Streik die Arbeiterschaft viel härter treffen würde als die Unternehmer. Die schließliche Entscheidung über den Ausgang wird nicht in Maribor, sondern in Ljubljana fallen, da die Lohnbewegung von einer Zentralstelle aus geleitet wird. Es ist Hoffnung vorhanden, daß es nicht zum Äußersten kommen und daß die klare Vernunft über das Draufgängerium siegen wird. Wie man hört, sind die Bauunternehmer zu gewissen Zugeständnissen bereit.

Vor der Aufnahme des Fahrdienstes zwischen Studenci und Kamnica

Die Drauf ist nun bereits an zwei Stellen von einem Draufseil überspannt. Gestern abends wurde die Montierung des 26-Millimeter dicken Stahlseiles zwischen den beiden Draufseilen unterhalb der „Maribor-er-3-n-j-e“ beendet. Bekanntlich hat der Eigentümer des „Huschari-Boites“ bei der Insel, Martin Kobler, die Bewilligung erhalten, dort einen Fahrdienst einzurichten, der einweisen nur dem Personenverkehr zugute kommen wird. Dadurch wird dem langjährigen Wunsch der Bevölkerung an den beiden Flußufern Rechnung getragen und der Weg zwischen Studenci und dem gegenüberliegenden Kamnica stark abgekürzt.

Das Stahlseil wurde von der hiesigen Firma Pinter & Lenard geliefert, während dessen Montierung und Verankerung die Maschinenschlosserei Vladimir Schell sachgemäß vornahm. Die Fährseile der bereits am Ufer schaukelt, wird 25 Personen befördern können. Nach der kommissionellen Befichtigung der Anlage und der Feststellung der entsprechenden Sicherheit für die Fahrgäste und die Bedienung wird die Fährseile in den nächsten Tagen ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Feuerwehr-Festtag in Pesnica

Im Rahmen einer denkwürdigen Feierlichkeit fand am vergangenen Sonntag in Pesnica die Einweihung des von der dortigen überaus rührigen Freiwilligen Feuerwehr erworbenen neuen Rüstautos statt. Zu der seltenen Feier hatten sich illustre Vertreter unseres Feuerwehrwesens sowie des öffentlichen Lebens eingefunden, darunter Bezirkshauptmann Dr. Popovič als Vertreter des Banus, Oberst Sapinač aus Beograd als Abgesandter des Zentralverbandes der jugoslawischen Feuerwehren, Garnisonkommandant Oberstleutnant Nikolič und Oberstleutnant Orbasich als Vertreter des Militärs, die Abgeordneten Doktor Jančič und Janžekovič, der Vertreter des Maribor-Feuerwehrgaues Kefler, Gendarmeriekommandant Hauptmann Mavrič, der Obmann des Feuerwehrgaues Maribor-rechts Draufers Schulverwalter Lemenič, Gemeindevorsteher Kerenič und Schulverwalter From für die Lehrerschaft. Die feierliche Einweihung des neuen Rüstautos nahm Mgr.

Prof. Brežec vor, während die Paterenschaft die Gattin des Obgeordneten Janžekovič übernommen hatte. Nach der tiefinnigen Ansprache des Mgr. Brežec ergriff der unermüdbare Propagator unseres Feuerwehrwesens und agile Obmann des Feuerwehrgaues Maribor-links Draufers Erečko Ranc, der auch an der Spitze der jubelnden Freiwilligen Feuerwehr in Pesnica steht, das Wort, um in begeisterten Ausführungen auf den denkwürdigen Tag zu verweisen. Oberst Sapinač überbrachte sodann die Glückwünsche des Zentralverbandes der jugoslawischen Feuerwehren und hob auch seinerseits die Bedeutung des Festes hervor. Warme Worte der Anerkennung folgte den Wehrkameraden von Pesnica auch Schulverwalter Lemenič, worauf unter den Klängen der Maribor-Militärlapelle die Feier mit einem Defilee der Wehrmannschaft abgeschlossen wurde. Von der denkwürdigen Feier wurden an S. M. König Peter und an den Protektor des Feuerwehrwesens Sr. Igl. Hoheit Prinz Andreas Huldigungsbegehren, sowie an Minister Dr. Rogić und den Vorsitzenden des jugoslawischen Feuerwehrverbandes Begrüßungstelegramme abgesandt. Den eindrucksvollen Festtag beschloß ein recht animiertes Volksfest.

Jäher Tod

Tödtlich in den Keller abgeköpft. — Ein Knabe vom Wagen geradert.

Die Unfallschronik der letzten zwei Tage hat zwei Fälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. In Počehova kam zum Besitzer Johann Girschnacher Sonntag abends der 73-jährige Gemeindevater Franz Zupl und ersuchte ihn um Schlafgelegenheit, die ihm im Keller zugewiesen wurde. Während der Nacht wollte sich der Mann offenbar ein weiches Lager aufsuchen und kroch auf eine höher gelegene Stelle in der Leuchte, wo er genügend Heu vorfand. In der Dunkelheit bemerkte er jedoch nicht das dort liegende Loch und stürzte mehrere Meter tief in den Keller ab, wo er mit dem Kopf auf dem Betonboden so hart aufschlug, daß er einen Schädelbruch erlitt. Als man in der Früh den Keller betrat, war Zupl schon längst tot. Der herbeigerufene Arzt Dr. Tursič konnte nur mehr den Tod des alten Mannes feststellen.

In der Nähe von Dolje fuhr der 11-jährige Ferdinand Mamsa, Pflege Sohn des Besitzers Alois Bresar, Sonntag auf einem

Gespann. Auf einer stark abhülligen Straßenstelle geriet der Wagen plötzlich ins Gleiten. Da er ein Umkippen des Wagens befürchtete, sprang der Knabe rasch vom Wagen, er verlor jedoch das Gleichgewicht und geriet unter den Wagen, dessen Räder über ihn hinweggingen. Der Junge erlitt hierbei so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er denselben halb darauf erlag.

m. Das Jurisdiplom erwarb dieser Tage an der Zagreber Universität Herr Fritz Scherbaum, Sohn des bekannten Maribor-Industriellen und Großgrundbesizers Dr. Fritz Scherbaum. Wir gratulieren!

m. Schachwettbewerb gegen Ljubljana. Der Maribor-Club tritt Sonntag, den 14. d. mit seinen besten Kräften zu einem Match auf 10 Brettern gegen den Schachklub von Ljubljana an. Für das Match, das in Maribor vor sich gehen wird, herrscht bereits ein außergewöhnliches Interesse. Die Maribor-Vertreter absolvieren am Mittwoch, den 10. d. abends im Cafe „Central“ das letzte Training.

m. Neue Engagements beim Maribor-Oper. Für die kommende Spielaison 1936/37 wurden die Regisseure Peter Mallec und Josef Borlo neu verpflichtet. Letzterer wird auch als Darsteller auftreten.

m. Prof. Dr. Masinc im Wiener Rundfunk. Der bekannte und erfolgreiche Maribor-Plastik- und Professor an der Musikanstalt der hiesigen „Glasbena Matica“ Dr. Roman Masinc wird am Mittwoch, den 10. d. um 17.10 Uhr im Wiener Rundfunk in einem selbständigen Konzert zu hören sein. Dr. Masinc wird mehrere Klavierkompositionen von Claude Debussy spielen.

m. Reifeprüfungen. Am Freitag, den 11. d. im Gymnasium meldeten sich für die Reifeprüfungen, die Montag begannen, 73 Kandidaten, darunter 6 Mädchen, während die höhere Kursprüfung (kleine Matura) von 61 Schülern der vierten Klasse abgelegt wird. Am Realgymnasium beträgt die Zahl der Maturanten 42, davon 11 Mädchen, und der Teilnehmer an der höheren Kursprüfung 234, darunter 120 Mädchen.

m. Wieder Delogierte unter der Reichsbrücke. Montag nachmittags wurde von Gerichtsorganen das Mobilar eines Gewerbetreibenden, der zwangsweise seine Wohnung verlassen mußte, unterhalb der Reichsbrücke aufgestellt. Möchte für solche Fälle nicht wenigstens ein Magazin für die Unterbringung der Wohnungseinrichtungen zwangsgeräumter Parteien zur Verfügung gestellt werden?

m. Tombola der „Zabranila straza“. Am Trg Svobode wurde gestern nachmittags die Wohltätigkeitstombola der „Zabranila straza“ abgehalten. Die erste Tombola (eine Nähmaschine oder 2000 Dinar Bargeld) erhielt die Spinnermeistergattin Maria Pregl, die zweite Tombola (ein Fahrrad oder 1000 Dinar) die Weberin Johanna Schwaibach, die dritte Tombola (ein Fahrrad) die Kellnermeistergattin Anna Mafel, die vierte Tombola (freie Reise und zehn Tage Aufenthalt an der Adria) die Lehrerin Johanna Asic, die fünfte Tombola (ein Kinderwagen) die Lehrerin Anna Heric aus Limbus, die sechste Tombola (Spezereien für vier Personen für einen Monat) der Schüler Raimund Strucl, die siebente Tombola (14 Tage Aufenthalt im Adriaseim in Bakar) der Gymnasiast Wilhelm Jančič und die achte Tombola (Porzellan-service) der Maurer Leopold Marčič. Auch die übrigen Tombola- und anderen Gewinne waren ansehnlich.

m. Schlüsselbund mit 5 Schlüsseln wurde auf der Straße vom Kralja Petra trag gegen Stuhl verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Redaktion des Blattes.

m. Verhängnisvoller Sturz. Der 60-jährige Besitzer Simon Fras in Sv. Lenart stürzte vom Heuboden und brach sich den Arm und Oberschenkel.

Viktor Kobač

In einem Gasthaus in der Vetrinjska ulica ist gestern um circa 9 Uhr abends der in der ganzen Stadt bekannte Zeitungsreporter Herr Viktor Kobač einem plötzlichen Schlaganfall erlegen. Mit Viktor Kobač schwindet aus unserem Straßenbild ein origineller Mensch, der in seiner Herzengüte sehr wahrscheinlich keinen einzigen Gegner oder Feind zu verzeichnen hatte. Der Verstorbene, der ein Alter von 64 Jahren erreichte, wurde in Boz bei Vegatec geboren und wandte sich nach Absolvierung der Realschule dem Studium der technischen Wissenschaften, vor allem der Montanistik, zu. Da damals ein Mangel an leitenden Kräften war, brach er sein Studium vorzeitig ab und war in mehreren Bergbetrieben tätig, zum Schluß als Direktor des Quecksilberbergwerkes Spiš in Dalmatien. In den Ruhestunden betrieb er aus Gelinden des Meisters eifrig Sprachstudien, so daß er mehrere Sprachen, darunter auch Spanisch, beherrschte. Kobač war zu seiner Zeit ein gesuchter Sprachlehrer auch in aristokratischen Kreisen. Vor dem Kriege lebte er in Biarritz und in Paris, während des Krieges in Graz und nach dem Umsturz in Maribor, wo er als erster Berichterstatter österreichischer Blätter wirkte. Aus seiner Feder stammt das erste spanisch-slowenische Wörterbuch, auch erfand er eine eigene Stenographie, die es ermöglicht, in noch rascherer Folge das gesprochene Wort mit geringstem Kraftaufwand aufzuzeichnen. Dieses Stenographiesystem erhielt die höchste Anerkennung des Pariser Internationalen Stenographenkongresses. In den letzten Jahren machte sich sein Leiden immer mehr bemerkbar, trotzdem blieb der Mann immer bei seinem Humor, der sehr oft eine feine Mischung zwischen bitterer Ironie und in sich gelehrter Resignation gewesen ist. Die Bohème von Maribor ist um einen ihrer typischsten Repräsentanten gekommen. — Friede seiner Asche!

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS

Vetrinjska 11, Tel. 27-30, im Gremiumshaus.)
m. Am klassischen Gymnasium finden die Aufnahmsprüfungen für die erste Klasse am 26. d. statt. Die Aufnahmsgesuche sind vom 22. bis 24. d. bei der Schuldirektion einzubringen. Beizuschließen sind der Geburtschein und das letzte Schulzeugnis. Aufgenommen werden nur die in den Jahren 1923 bis 1926 geborenen Knaben und Mädchen.

m. Die Stadtpolizei von Maribor macht die Bevölkerung sowie die Hotel- und Bergbesitzer darauf aufmerksam, daß alle An- und Abmeldebogen klar und mit Tinte geschrieben werden müssen. Die Anmeldebogen sind stets mit den entsprechenden Abmeldebögen und Bestätigungen (fünf Stück) vorzulegen. Die mit dem Bleistift geschriebenen Anmeldebogen werden bedingungslos abgelehnt werden. In solchen Fällen wird angenommen, daß dieselben überhaupt nicht vorgelegt worden sind.

m. Am Realgymnasium werden die Aufnahmsgesuche für die erste Klasse am 25. und 26. d. abgehalten. Die mit einem 5-Dinar-Stempel versehenen Gesuche sind zwischen dem 22. und 24. d. einzubringen, wobei das letzte Schulzeugnis und der Geburtschein vorzulegen sind. Zur Prüfung werden nur die in den Jahren 1923 bis 1926 geborenen Kinder beiderlei Geschlechtes zugelassen, deren Eltern in den Bezirken Maribor, Slonjgradec und Prevalje ständig wohnen.

m. An der Volkshochschule spricht heute das Mitglied der Masaryk-Akademie in Prag Prof. Dr. Z m a b e über das Problem einer richtigen Regelung der Weltwirtschaft, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird. Dem Vortrag, der bei freiem Eintritt stattfindet, wird sich eine öffentliche Diskussion anschließen.

m. Eröffnung des Damenschneiderschulung. Das hiesige Gewerbeamt wird demnächst einen Kurs für Damenschneider eröffnen. Als Kursleiter konnte Fachlehrer K n a f e l i aus Lubljana gewonnen werden. Für den Kurs haben sich bislang bereits 20 Interessenten gemeldet. Der Beginn des Unterrichtes wird in den Tages-

Schafft Arbeitsgelegenheit!

Einbringung der Arbeitslosigkeit dringend notwendig / Der Bau der Autostraße Maribor—Staatsgrenze noch immer nicht aufgenommen

Anläßlich des Kongresses der Jugoslawischen Radikalen Union erschien eine Deputation aus Slowenien, darunter auch Vertreter von Maribor, beim Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, beim Bauminister Kozul und anderen maßgebenden Persönlichkeiten und intervenierte in der Frage der Inangriffnahme der schon längst beschlossenen, aber noch immer nicht aufgenommenen öffentlichen Arbeiten. In erster Linie handelt es sich hier um den Bau einer modernen Autostraße Maribor—Staatsgrenze, die schon im Vorjahr beschlossen, aber noch immer nicht aufgenommen worden ist.

Für den Bau dieser Straße herrscht in der Öffentlichkeit das größte Interesse, vor allem unter den Arbeitslosen, die sich davon eine Verdienstmöglichkeit versprechen, aber auch unter den Gewerbetreibenden und allen jenen, die die Straße befahren. Es ist ja hinreichend bekannt, daß sich gerade dieser Teil der internationalen Verkehrsader Mitteleuropa—Adria in einem derart schlechten Zustand befindet, daß Hunderte von fremden Ausflüglern es vorziehen, Jugoslawien beiseite liegen zu lassen und durch Kärnten zur Adria zu fahren, was für unsere Fremdenverkehrsstätten einen großen Verdienstentgang darstellt. Die Vorbereitungen für den Straßenbau sind schon längst abgeschlossen und die entsprechenden Bewilligungen erteilt worden. Allgemein wunderte man sich, warum die Bauarbeiten noch immer nicht ausgeschrieben wurden. Der Bauminister erklärte, die Bauunternehmer von 5 Millionen Dinar werde sofort angewiesen werden, sobald ihm die von der Banatsverwaltung genehmigten Pläne samt den entsprechenden Befehlen vorgelegt würden.

Blättern bekanntgegeben werden. Es ist besonders in Betracht zu ziehen, daß der nächste Damenschneiderkurs erst im Jahre 1938 folgen wird.

m. Verhängnisvoller Sprung aus dem Auto. Der Warenberger Trafsant Franz Pogorebeni, über dessen plötzliches Ableben wir bereits berichteten, ist das Opfer eines verhängnisvollen Sprunges aus einem fahrenden Kraftwagen geworden. Pogorebeni, der sich in der Führerkabine eines Lastautos befand, wählte in der bekannten scharfen Kurve nächst Sv. Ožbolt im Drautal ein Karambol, weshalb er plötzlich die Tür öffnete und vom Wagen sprang. Hierbei trug er heftige Verletzungen davon, daß er tags darauf im Krankenhaus in Maribor starb. Pogorebeni, der Kriegsinvalid war, hinterläßt die Witwe und drei unverheiratete Kinder.

m. Fünf Jahre „Bohorsti dom“. Dieser Tage jährt sich zum fünften Mal der Tag, daß das stattliche Bacherheim unserer Magistratsbeamten seine Pforten geöffnet hat. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 14. d. eine Feier statt, die um halb 11 Uhr mit einem Berggottesdienst eingeleitet wird.

m. Die Sensation am hohen Seil. Heute, Dienstag um halb 21 Uhr gibt Prof. Stroh-schneiders Schüler Harry B a r k o w s k i gemeinsam mit der „Königin der Luste“ M i a L e n t am Hauptplatz seine erste Vorstellung. Das Künstlerpaar wird sich mit einigen neuen Attraktionen am hohen Seil vorstellen.

m. Stromunterbrechung wegen Bligzschlag. Während des gestrigen Unwetters schlug der Blitz gegen 16 Uhr in Fala in einen Stromverteiler ein, wodurch die Strombelieferung zweimal unterbrochen werden mußte. Der Schaden wurde bald behoben.

m. 18 Verletzte an einem Sonntag. Die fast unaussprechlichen Kaufereien am flachen Lande forderten am vergangenen Sonntag allein 18 Verletzte, sodaß die chirurgische Abteilung wieder einmal überfüllt ist. Gegenwärtig müssen 11 Patienten auf dem Boden liegen.

m. Auf einer Senje aufgepleßt. Der 21-jährige Albin Korosec aus Spod. Poljava stürzte vom Fahrrad, wobei sich ihm die Senje, die in der Hand hielt, in die Brust verbohrt. Mit einer klaffenden Wunde

Wird mit der Angelegenheit noch länger zugetrieben, dann werden die Arbeiten vor dem Winter kaum aufgenommen werden können.

Die Abordnung unternahm an zuständiger Beograder Stelle auch die entsprechenden Schritte in der Frage der vom Mariborer S t r a ß e n a u s s c h u ß durchzuführenden Arbeiten, wobei wieder Dutzende von Arbeitslosen Verdienst finden könnten. Hier handelt es sich u. a. auch um den Bau der U f e r s t r a ß e gegenüber der Mariborer Insel, die als Fortsetzung der Koroska cesta die gefährliche Montebello-Steigung umgehen und eine direkte und saubere abfallende Straßenverbindung mit der Insel schaffen soll. Ein Teil der Straße könnte noch heuer in Angriff genommen werden, da ja der Kredit bereits sichergestellt ist.

Zahlreiche Arbeitslose werden heuer bei der S a n n r e g u l i e r u n g unterhalb Celje beschäftigt werden, doch sind die zur Verfügung gestellten Kredite zu bescheiden, um die Arbeitslosigkeit in größerem Maße zu lindern.

Vornehmste Pflicht der Volksvertreter ist es, die verantwortlichen Stellen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten zu bewegen, da es sich bei der Bekämpfung der Krise in erster Linie darum handelt, die notleidende Bevölkerung durch Verdienstmöglichkeit über Wasser zu halten, bis sich die Verhältnisse wieder normalisieren, wofür leise Anzeichen hier und da bereits sichtbar sind. Der Regierungschef gab die bindende Erklärung ab, daß man in unseren Gegenden neben den bereits bewilligten noch weitere öffentliche Arbeiten zu ermöglichen suchen werde, um den Arbeitslosen soweit als möglich zu Brot zu verhelfen.

wurde er ins hiesige Krankenhaus überführt.

* Das Wasser der natürlichen Mineralquelle in Petanje hat keine rasche drastische Wirkung; es fördert die Verdauung und befeuchtet die Verdauungsorgane.

Apothekennachdienst

D i e n s t a g: Mohren-Apotheke (Mag. Mayer) und Schutengel-Apotheke (Mag. Baupot).

M i t t w o c h: Mariahilf-Apotheke (Mag. König) und Stadtapotheke (Mag. Minaril).

Aus Ptuji

p. Todesfall. Nach längerem Leiden ist Hrl. M a v o n F i c h t e n a u, eine Schwester des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Fich-enau, gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Theaterabend. Am S a n n s t a g, den 13. d. um 20 Uhr findet im hiesigen Vereins-haus die Aufführung des Bauernlastspiels „Der Ehebrecher“ von Julius Bohl statt. Der Männergesangsverein der deutschen Minderheit mit seiner rühmlichst bekannten und bewährten Theatergruppe hat sich entschlossen, gerade mit diesem Stück nach langer Pause wieder vor die Öffentlichkeit zu treten, weil es in letzter Zeit einige ganz große Erfolge zu verzeichnen hatte, so z. B. bei der Aufführung am Tonfilm etc. Wir machen unsere gesch. Leser auf diesen Abend besonders aufmerksam und können ihnen mit gutem Gewissen einige höchst genussreiche, heitere Stunden versprechen. Kartenvorverkauf bei Slavitsch und Heller.

p. Der Sängerkor der Bürgerschule, der gegen 70 Mitglieder zählt, veranstaltet am Freitag, den 12. d. zwei Konzerte in Maribor. Den Chor leitet bekanntlich unser hervorragende Musikpädagoge Fachlehrer Gassl.

p. Für die Bannerweihe der „Jadranska kraka“, die am 11. d. (Fronleichnamstag) stattfindet, werden die Vorbereitungen schon jetzt getroffen, so daß sich die Feier in besonders glanzvoller Weise abzuwickeln verspricht. Das Banner, das von Propst G r e i f e i n geweiht werden wird, ist gegenwärtig im

Lau-Kino

Burg-Tonino. Nur noch heute, Dienstag, die Reprise des besten Franziska Gaal-Filmes „Meine Mutter“. Mittwoch und Donnerstag ein großes Sensationsprogramm in deutscher Sprache „Das falsche Testament“ (Verhaftung um Mitternacht) mit Frederic March, bekannt aus dem Film „Festie“ in der Hauptrolle. Am Freitag eine erstklassige Premiere: die lustige Wiener Operette „Jede Frau hat ihr Geheimnis“ mit Hans Söhler, Karin Hardt, Ery Bos und Hans Thimig in den Hauptrollen. Ein herrlicher, neuer Schläger wird in diesem Film gefungen „Jede Frau hat ihr Geheimnis“. Neben dem erstklassigen Hauptfilm wird ständig das neueste Journal und ein kurzer, unterhaltender Ufa-Tonfilm als Beiprogramm vorgeführt. Beachten Sie unsere tief reduzierten Preise, da Sie um billiges Geld eine erstklassige, zweistündige, konkurrenzlose Unterhaltung finden.

Union-Tonino. Die Premiere des herrlichen Großfilms „Auferstehung“ nach dem unsterblichen Werk von L. Tolstoi, zum erstenmal im Ton- und Sprechfilm. Dieser große gesellschaftskritische Roman findet in dem Film eine eindrucksvolle Wiederbelebung. Aus der Tragödie eines Volkes formt der Film das Liebesdrama des Bauernmädchens Katuscha und des Prinzen Dimitrij. In den Hauptrollen das schönste Liebespaar Anna Sten und Frederic March. Wir geben dem gesch. Publikum bekannt, daß in unserem Kino noch den ganzen Monat Juni durchwegs erstklassige, n e u e Filme zur Vorführung gelangen, weshalb die Preise erst mit 1. Juli reduziert werden können.

Schaufenster der Tabak-Hauptniederlage ausgestellt.

p. Feuerwehr in den Eisenbahnwerkstätten. Dank der Initiative des unermüdbaren Propagators unseres heimischen Feuerwehrwesens R e j l e r aus Maribor ist nun auch in den hiesigen Eisenbahnwerkstätten eine besondere Wertfeuerwehr ins Leben gerufen worden. Die neue Wehr, die bereits über eine Motorpumpe verfügt, zählt 15 Mitglieder. Die gestern abgehaltene erste Übung bewies, daß die Wehr bereits über eine vielversprechende Schlagfertigkeit verfügt.

p. Im Tonino wird am Mittwoch und Donnerstag der große Prunkfilm „Opfer der Liebe“ mit Luise Alldorf, Hans Moser und Oskar Sima vorgeführt.

* Bei Darmvergiftung und Stuhlverhaltung wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher.

Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 ed 25. V. 1935.

Aus Celje

c. Jahresversammlung. Unter starker Beteiligung fand am Sonntag im „Marodni dom“ in Celje die diesjährige Jahresversammlung der Draufektion des Verbandes der Beamten des Finanzkontrollamtes statt. Die Draufektion zählt gegenwärtig gegen 600 Mitglieder (der Verband selbst hat etwa 5000 Mitglieder). Der Vorsitzende Herr Leopold B a b u l o v e c aus Lubljana begrüßte die Erschienenen, im besonderen den Vertreter des Hauptauschusses Herrn Marjan Klobučar aus Beograd. Nach Erledigung einer Reihe von internen Fragen konnte die Neuwahl abgehalten werden. Sie hatte folgendes Ergebnis: Obmann Leopold Babužar, Lubljana; Stellvertreter Blaž Poleget, Maribor; Schriftführer Hans Suštar; Kassierwart Janko Salnitič.

c. Wer sind die Glücklichen? Wie gemeldet, fand am Sonntag anläßlich der 65. Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Celje vor dem Stadtamt eine Tombola statt, die sehr gut besucht war. Die erste Tombola waren ein Damen- und ein Herrenfahrrad. Es gab insgesamt vierzehn Tombolen, alles Fahrräder. Die erste Tombola gewann der Maurer Anton S t o r j a n c aus Mlovica. Die übrigen Tombolapreise gewannen: Heinrich Dimec, Organist aus Smartino; Maria Jenko, Strickerin aus Gaberje; Marija Koren, Fabrikarbeiterin aus Oret; Johann Gasperlin, Schlossermeister aus Bie bei Lubljana; Viktor Glensk, Schneidermeister aus Braslovce; Josef Korosec, Arbeiter aus Breg; Jakob Tram, Arbeiter aus Celje; Michael

Jurist, Bildhauer aus Sore; Marian Zelaznikar, Monteur der „Elektrarna“ in Celje; Anton Breznik, Bestbersohn aus Gorica und Milan Dobovnik, Schüler der Orgelschule in Celje.

c. **Schier dreißig Jahre ist du alt...** Wieder ging ein Fest in Scherben. Die Jubelfeier der Stadtwehr ist verraucht. Und schon rüstet sich ein anderer Verein, sein drei Jahrzehnte währendes Bestehen festlich zu begehen. Es ist der hiesige Athletik-Sportklub, der in Kürze sein Festprogramm bekannt geben wird.

c. **Streikwelle.** Am Samstag vormittags war in der Textilfabrik „Ela“ des Herrn Rudij in Celje (Kralja Petra cesta) ein Arbeiterstreik ausgebrochen. Nach mehrstündigen Verhandlungen des Unternehmers mit der Arbeiterschaft wurde um etwa 7 Uhr abends die Arbeit wieder aufgenommen. Heute, Montag, ist auch die Arbeiterschaft der Textilfabrik „Metla“ des Herrn Weinberger in den Ausstand getreten.

c. **Olympiatag in Celje.** Auch Celje wird seinen Olympiatag haben, und zwar am 21. Juni. Am Vorabend wird ein Stafettenlauf durch die Stadt durchgeführt, anschließend findet (aller Voraussicht nach) ein Umzug statt. Sonntag vormittags werden auf dem Glacis Leichtathletikwettkämpfe veranstaltet, am Nachmittag finden dort Fußball, Tischtennis, Handball, Ring- und Boxkämpfe sowie ein Wettchießen statt. Auch ein Radrennen wird abgehalten.

c. **Sturz vom Kirchturm.** Der 18 Jahre alte Besitzersohn Karl B e i e l aus Rogosla Slatina stürzte beim Kirchturmspringen vom Baume und brach sich das linke Bein. Er wurde in das Krankenhaus nach Celje gebracht.

c. **Unsere Leichtathleten Goršek, Martini und Pleteršek** trainieren eifrig für den Länderkampf Jugoslawien gegen Tschechoslowakei. Auf der Strecke über 800 Meter steht Goršek in Jugoslawien so ziemlich unerreicht da. Aus Graz erfahren wir, daß Martini im Training 1.90 Meter sprang. Und Pleteršek kämpft mit Bauer-Pandevic um die Bestzeit im 200-Meter-Lauf. Wir dürfen stolz sein, daß unsere Stadt in der jugoslawischen Leichtathletik so hervorragend vertreten ist.

c. **Kranzablösen.** Für die Studententische in Celje spendeten an Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Wilhelm Krišile die Beamenschaft der Zinkhütte in Celje 500 Dinar; an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Rechtsanwalt Dr. Stedko Rupnik in Smarje Herr Dr. Leopold Bicar in Ljubljana 50 Dinar und Herr Schulverwalter Jožef Gojak in Loharje 50 Dinar zum Andenken an seinen verstorbenen Freund August Mastnak in Konjice.

Sport

Tennissieg in Paris!

Jugoslawien gewinnt den Davis-Cup-Kampf gegen Frankreich mit 3:2 / Im Semifinale gegen Oesterreich

Im Stadion „Roland Garros“ zu Paris haben gestern unsere Tennisspieler einen sensationellen Sieg über Frankreichs renommiertes Tennisteam ausgefochten. Obwohl Jugoslawien in dem Davis-Cup-Kampf nach dem Verlust des Doppelpieles mit 1:2 im Rückstand war, haben P a l l a d a und P u n d e c in blendenem Stil die beiden restlichen gewonnen und damit Jugoslawiens Sieg mit 3:2 festgesetzt.

Im ersten Match trat P a l l a d a gegen D e s t r e m e a u an. Der Franzose konnte sich anfangs kaum zurechtfinden, so daß der erste Satz mit 6:1 rasch an Pallada ging. Im nächsten Set zog Destremeau mit 6:1 davon, dann setzte aber neuerdings Pallada mit seiner jermärdenden Taktik ein, so daß der Franzose trotz verzweifelter Anstrengungen mit 8:6 den folgenden Satz abgeben mußte. Zu einem erregten Duell kam es im vierten Satz, doch ließ der Zagreber jetzt nicht mehr locker, so daß er das Set und Match mit 6:1, 1:6, 8:6, 6:4 gewann.

Der Stand war somit mit 2:2 ausgeglichen, so daß dem letzten Kampf zwischen P u n d e c und B o u h u s das größte

Interesse entgegengebracht wurde. Bouhus gewann den ersten Satz mit 6:3, im zweiten Satz war aber Punder nicht mehr aufzufallen. Mit 6:1 stellte er den Sachausgleich her, doch war der dritte Satz mit 6:4 wieder eine Deute des Franzosen. Nach der Pause erreichte der Kampf seinen dramatischen Höhepunkt, da beide Spieler ihr Bestes hergaben. Bis zu 5:5 kämpften beide Spieler mit dem letzten Kräfteaufwand um jeden Punkt, als aber Punder doch noch die beiden folgenden Spiele und damit den Satz mit 7:5 gewann, fiel Bouhus ganz ab. Mit 6:1 ging das entscheidende fünfte Set an Punder, der somit mit 3:6, 6:1, 4:6, 7:5, 6:1 das dramatische Ringen zugunsten Jugoslawiens entschied.

Damit erhielten auch jene Gerüchtere, die eine gehörige Abfuhr, die den vorhergegangenen Sieg Jugoslawiens über die Tschechoslowakei bekräftigten und diesen auf gewisse Fehlentscheidungen zurückzuführen wagten. Jugoslawien hat sich damit zum ersten Mal den Eintritt in das Semifinale des Davis-Cup erkämpft, in dem es mit Oesterreich zusammentrifft.

Olympia-Tag in Maribor

Der sportliche Teil des heutigen Olympia-Tages wird sich am Donnerstag, den 11. d. im „Zelaznikar“-Stadion abwickeln. Das Programm umfaßt Fußball, Leichtathletik und Tennissetkämpfe. Die Fußballer bringen ein Blitturnier zum Austrag und zwar treffen der gestern vorgenommenen Verlosung zufolge zunächst „Maribor“ und „Slavija“ aus Podrezje aufeinander, worauf „Rapid“—„Zelaznikar“ den grünen Rasen besetzen werden. Dann stoßen die besiegten Gegner und schließlich die beiden Sieger der vorhergegangenen Partien aufeinander. Jedes Spiel dauert zweimal 20 Minuten. In den Pausen werden verschiedene leichtathletische Disziplinen zum Austrag kommen und zwar ein Hürdenlauf über 110 Meter, ein 1500-Meter-Lauf sowie ein viermal 200-Meter-Staffellauf. Bei den Tennissetkämpfen werden einige heimische Spitzenpieler in Aktion treten. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr.

Die jugoslawische Fußballmeisterschaft

Die erste Runde der Finalkämpfe um die jugoslawische Fußballmeisterschaft stand im Zeichen des Streits der Zagreber „Concordia“ und des Spliter „Hajduk“, die dem SK Ljubljana bzw. dem „Krajinil“ in Banja Luka den Sieg „par forsit“ mit 3:0 überließen. VSK siegte in Kragujevac gegen den „Radnički“ 2:1, in Ris schlug der dortige „Grabianki“ seinen Namensvetter aus Slogje mit 2:1, das Match „Slavija“ (Sarajevo) — „Ernogorac“ in Cetinje schloß 3:3, in Subotica erzielte die Döjeler „Slavija“ einen 1:0-Sieg gegen MŠK und in Petrograd mußte sich der dortige MŠK eine 4:0-Niederlage seitens des Novisader MŠK gefallen lassen. Nächsten Sonntag werden die Rückspiele bestritten.

: **Neue Zeitung des Mariborer Fußballauschusses.** Mit dem Scheiden des bisherigen Obmannes Dr. G l u s i c und des

Schriftführers J l o v a r mußte im hiesigen Fußballauschuss eine Neuorganisation der wichtigsten Leitungstellen vorgenommen werden. Die Agenden werden künftighin die bekannten Fußballfunktionäre R o g e t i c als Obmann und R o n i c als Schriftführer leiten.

: **„Zelaznikar“ nach Dolnja Penava.** Ein kombiniertes Team „Zelaznikar“ gastiert am Sonntag, den 14. d. in Dolnja Penava.

: **In Ptuj tragen am Donnerstag, den 11. d. der SK Ptuj und „Mura“ aus Murska Sobota das reifliche Meisterschaftsspiel der zweiten Klasse aus.**

: **Bestechungsaffäre in der Wiener Fußballmeisterschaft.** Der WAC erstattete die Anzeige, daß er nachweisen könne, daß der Goalmann der Wader, P l o c h, 1000 Schilling dafür erhalten habe, um ihm Meisterschaftsspiel gegen Hakoah sein Amt nachlässig zu versehen.

Aufregendes Ergebnis polnischer Schullinder.

Durch eine glückliche Schicksalsfügung kamen eine Anzahl Schullinder einer polnischen Volksschule bei einem aufregenden Vorfall mit dem Leben davon. Eine Lehrerin hatte mit zwei Schulklassen auf einem Wagen einen Ausflug gemacht. Als man unterwegs in einem Gasthaus rastete, betrat sich der Kutscher so schnell, daß er auf der Heimfahrt jede Gewalt über seine Pferde verlor. Die Tiere gingen durch, und in rasender Fahrt jagte das Gefährt über Gräben und Feldwege. Die Kinder schrien vor Entsetzen. Als die Lehrerin den Kutscher beschwor, doch langsam zu fahren, erging sich der Mann in wüsten Beschimpfungen. In Chorow endlich wurden Passanten auf die gefährliche Fahrt aufmerksam, und es gelang ein paar Polizeibeamten, den Wagen zum Stehen zu bringen. Die Kinder wurden mit der Bahn nach Hause gebracht, während die Beamten den betrunkenen Kutscher, der gewissenlos die Schullinder in schwerster Gefahr gebracht hatte, verhafteten.

Der Bienen-Schießklub tagt.

Einer der merkwürdigsten Schießklubs ist der Bienen-Schießklub von Savannah im Staate Tennessee (USA). Dieser Klub benutzt sozusagen als Zielscheibe eine lebendige Biene, die in einer Entfernung von 14½ Metern vom Schützen umherflattert. Das Insekt wird mit einem dünnen Faden am Bein festgebunden, damit es nicht fortfliegen kann. Nach diesen flatternden beweglichen Ziel werden nun die Schießübungen des Klubs veranstaltet, der einmal in der Woche seine Zusammenkünfte abhält. Es ist selbstverständlich, daß dem Bienen-Schießklub nur ungewöhnliche Meisterschaften angehören.

DIE DREI MUSKETIERE



Grossmut

»Na,« meinte der junge Mann, »sie meint doch wenigstens, daß ich etwas wert bin. Wer aber ist die Dame, von der im Brief die Rede ist?« fragte er den Soldaten.

»Ja, wie hieß sie doch nur? — Ja, nun weiß ich es wieder: Frau Bonacieux, hieß sie. Wir sollten sie zum Haus von Mylady gebracht haben, aber sie entkam unterwegs. Wir hörten nachher, sie sei in ein Nonnenkloster geflüchtet, und

aus dem konnten wir sie ja nicht gut her ausholen.«

Der Gedanke, daß Constance Bonacieux in einem Kloster vor dem Haß Mylady sicher war, weckte in d'Artagnan mildere Seiten. Er wandte sich an den Verwundeten, reichte ihm den Arm und sagte: »Komm, wir wollen sehen, daß wir zum Lager zurückkommen. Stütz dich nur auf mich, ich laß dich nicht hier liegen.«



Der Bericht

Der Verwundete, der einen solchen Großmut fast nicht fassen konnte, stammelte verwirrt:

»Aber Ihr wollt mich doch nicht etwa im Lager hängen lassen?«

»Nein, sei ohne Sorgen.«

Der Gardist, der mit heiler Haut davongekommen war hatte im Lager erzählt, daß alle seine Kameraden gefallen seien. Man wurde deshalb freudig überrascht, als man d'Artagnan unverletzt wiedersah.

In seinem Bericht an den Kapitän erwähnte

te d'Artagnan mit keinem Wort den Hinterhalt, aber die Gefahren, die er hatte aushalten müssen erzählte er trotzdem, indem er in der Eile eine Geschichte von einem Ausfall der Belagerten aus der Bastion erzählte, wodurch er auch den Tod des einen Soldaten und die Wunde des anderen erklärte.

Der Kapitän sprach ihm seine volle Anerkennung aus und den ganzen Tag sprach man im Lager von nichts anderem als d'Artagnans Ruhmestat.

6. Das Geheimnis des Adolph Freiherrn von Knigge. Die Wege eines Menschenenners. Geographie. Von Reinhold Th. Grabe, 13 Bildseiten in Kupfertiefdruck. Ganzleinen Mk 5.80. H. Golvers Verlag, Hamburg. Die Lebensgeschichte des in Europa und darüber hinaus berühmten „Knigge“ der ein ganzes Zeitalter die Kunst der Menschenbehandlung lehrte, ist völlig unbekannt geblieben. Reinhold Grabe hat es nun unternommen, den verwinkelten Lebensgang dieses Menschenkenners darzustellen. Und so ein Meisterwerk wird selten geschrieben. Die wundervolle Sprache nimmt gefangen: Schicksale und Menschen blühen hier auf. Grabe hat die Aufgabe der Geographie vollauf gelöst, denn er hat die Grabe nicht nur er-

annt, sondern in ihr und aus ihr die Leistung des Helden klar hervorgehoben. Ueber all gibt er dem heutigen reichliche Verständnis- und Einfühlungsmöglichkeit durch überzeugend deutende psychologische Analysen in genügendem Maße. E. ist eines der gehaltensten und reifsten Werke der neueren Geschichtsschreibung, gleichermaßen vollendet in der Sichtung und Behandlung des reichen Stoffes, wie in der ungewöhnlichen stilistischen Lebendigkeit. Willig läßt man sich bei der Lektüre des Buches von dem tiefen Reiz einer wahrhaft künstlerischen Geschichtsschreibung gefangen nehmen. Grabes Buch ist eine vollendete Biographie.

Aus aller Welt

Ein Ferkel mit acht Füßen.

Eine ungewöhnliche Abnormität eines Ferkels wurde in einem kleinen ungarischen Dorfe geboren. Dort hat in einem Bauerngehöft eine Sau 14 Ferkel geworfen. Dreizehn davon waren vollkommen gesund, das vierzehnte jedoch eine auffallende Mißgeburt. Es besaß nämlich acht Füße, vier Ohren, drei Augen, zwei Rüssel und zwei Schwänze. Alle diese überflüssigen Körperteile sind voll entwickelt, wenn sie auch ganz merkwürdig irgendwo aus dem Körper des kleinen Tieres herausgewachsen waren. Das Wunderferkel hat drei Tage lang gelebt. Vielleicht wäre es gelungen, das Tier am

Leben zu erhalten und irgendeinem naturwissenschaftlichen Institut zu überweisen, wenn nicht das Mutterschwein, das sich anscheinend vor der Mißgeburt fürchtete, ihr Kind totgetrampelt hätte. Der Kadaver des Ferkels ist trotzdem noch der Tierärztlichen Hochschule übergeben worden.

Lloyd George als Gemüsehändler.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George hat sich auf einen neuen „Erwerbszweig“ geworfen: er wird Obst- und Gemüsehändler. Die Ankündigung Lloyd Georges, daß er in der Hauptstraße der Stadt Churt ein großes Obst- und Gemüsegeschäft eröffnet habe, hat in England nicht wenig Überraschung hervorgerufen. Wenn allerdings allzu Sensationslustige hoffen, daß der frühere große englische Politiker nun in seinem Laden Köpfe verkaufen oder ein Kilo Äpfel abwägen würde, so haben sie sich doch getäuscht. Lloyd George selbst wenigstens erklärte dieser Tage lächelnd, daß er zwar in diesem Laden die Produkte seines nahegelegenen Grundbesitzes verkaufen, aber den Verkauf selbst doch lieber geeigneten Kräften überlassen will. Und ein bißchen schmerzhaft fügte er hinzu: „Hoffentlich wird es dem Gemüsehändler Lloyd George besser gehen als dem Ministerpräsidenten!“

In den Vereinigten Staaten gab es im letzten Jahre über 100.000 Unfälle — ein geradezu furchtbares Ergebnis!

Vorzüglicher Wein von 5 Liter aufwärts, Liter 5 Dinar. Baumgartner, Dol. Počehova 23. 6056

Gebrauchte Klauen, starke, verschiedener Größe, verkauft billig „Merkur“, Meljska 12. 6043

Verschiedenes

Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsene Nägel werden schmerzlos entfernt und die Füße fachmännisch massiert in unserem Pedicure-Salon. Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich.

FUSSBEHANDLUNG Dln 10.— Maribor. Aleksandrova c. 7.

Flora

5224

Zu mieten gesucht

Wohnung, 2-3 Zimmer, mit Bad, Küche, auch separierte Villa im Magda'enenviertel, Garten, wird sofort gesucht. Anträge unter „Dr. R.“ an die Verw. 6046

Zu vermieten

Zwei Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Glavni trg 4. Geschäft. 6044

Schöne Wohnung, Zimmer, Küche, sofort oder mit 15. Juni zu vermieten. Adr. Verw. 6057

Möbl. Zimmer, separ., sonnig, zu vermieten. Adr. Verw. 6058

Möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein zu vermieten. Koroska 17-1, im Hof. 6059

Bei deutscher Familie guter Kostplatz, schönes Zimmer. Adr. Verw. 6068

Möbl., streng separ. Villenzimmer sofort zu vermieten. Tržaška cesta 53, Part. links. 6061

Schönes, reines, sonniges Villenzimmer ab 15. Juni zu vermieten. Alkerčeva 17. 6067

Zimmer mit oder ohne Verpflegung, im schönsten Stadtteil, zu vergeben. Adr. Verw. 6051

Stellengesuche

Fräulein, gute Hausfrau und Köchin, mit mehrjähriger Praxis, sucht passenden Posten. Anträge erbeten unter „Allseitig gebildet“, an die Verw. 6062

Als Wirtschafterin, tüchtig und sparsam, auf allen Gebieten, auch eines größeren Haushaltes gut bewandert, sucht gesetztes Fräulein passenden Posten zu alleinestehender Dame oder Herrn. Anträge erbeten unter „Intelligent“, an die Verw. 6063

Offene Stellen

Stubenmädchen, flink, rein, ehrlich, gesucht. (Ausschreib. cf 53) Berl. Pekre. 6048

Geißelgeizmanipulant und -schlichter, der gute Referenzen nachweisen kann, wird für sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Gesuche an „Avis“, Zentralgenossenschaft, Novisad. 5298

Perfekte Friseurin wird aufgenommen. Offerte an M. Drexler, Ruška cesta 3; Maribor. 6047

Bedienerin, deutsches Mädchen, ehrlich, fleißig, für Halbtags gesucht. Adr. Verw. 6053

Verkäuferin u. Lehrmädchen werden für ein Küchengerät, Glas- und Porzellangeschäft aufgenommen. Vicel, Gosposka 5. 6069

Braves Mädchen vom Lande zu älterem Ehepaar, slov.-deutsch. Kosarjeva pl. 40 I. 6065

Friseur, intelligenter, erstklassiger Arbeiter, gesucht. Mareš, Gosposka 15. 6070

Funde - Verluste

Entflogen ein Harzer Kanarienvogel (Grünling), Tattenbachova ulica. Abzugeben gegen Belohnung: Josip Novšak, Okrožno sodišče. 6048

Kleiner Anzeiger

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroska cesta 8. 3857

Einlagebücher der Spandještajerska, Mestna und Narodni dom kaufe und zahle sofort. Anträge an die Verw. unter „Textile“. 5895

Zu verkaufen

Verkaufe Versicherungspolizzen, günstig angelegtes Kapital. Unter „Ertraglich“ an die Verw. 6042

Zwei Tennisschläger fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 18-19 Uhr Jože Vošnjakova ul. 21-I. 6066

Echter Heldenhonig zu 13 Din per kg und Blütenhonig zu 16 Din per kg erhältlich bei Kmetijska družba, Meljska c. 12. Bei größerer Abnahme Nachlaß. 6049

Zwei Tatrawagen als Gelegenheitskauf! Type XII, versitzig, offen, Zustand erstklassig, Type 52, mit hydraul. Bremsen, 6stzige Pullmannlimousine, Zustand wie neu, beide gegen volle Garantie. Anfragen: Central-avto-delaonica, Jugoslovanski trg 3. 6050

Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerster

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Nur vor Mitternacht fand der Portier eines Hotels die Leiche eines jungen Mädchens auf dem Hofraum. Wahrscheinlich ist die junge Dame von einem Auto überfahren worden. Die Polizei hat bereits herausbekommen, daß es sich um eine gewisse Dorotea Kiefling handelte, die einen Bekannten nach Hamburg begleiten wollte. Der alte Mann, früher Bediensteter bei der Familie von Kiefling, hat die Identität der Leiche bereits festgestellt und sorgt für deren Überführung in die Heimat. Sachdienliche Mitteilungen über den Hergang des Unglücks sind an die Polizeidirektion erbeten.“

„Anio“, sagte Ely Steinheil, in dessen vergerter Gesicht blüht, „das Dorid war doch gestern Abend noch bei dir?“

Seine Augen, glasig, weit aufgerissen, starrten sie an, und das „Ja“, das er zur Antwort gab, war kaum zu verstehen, so zitterten seine Lippen.

„Sagst ihr euch denn gegenseitig?“ Er legte den Kopf gegen die Wand und biß die Zähne in das Kissen. „Sag doch, Anio“, drängte Ely. „Machst du, daß es Selbstmord ist?“

Mit einem Ruck schneute er hoch. „Selbstmord?“

„Ich dachte nur“, meinte sie. „Aber das ist natürlich nur Unsinn. Sie wird leichtsinnig gewesen sein. Alle, die unter ein Auto kommen, sind leichtsinnig. Willst du dich jetzt nicht anschauen und mit mir gehen? Weißt du, wen sie nach Hamburg begleiten wollte? — Nicht? Ich werde auf der Polizei nachfragen.“

„Wer — wo — der andere ist. — den sie —“

„Natürlich das zuerst. Das wissen sie auf der Polizei sicher.“ Sie neigte sich über die

Kissen und drehte seinen Kopf zu sich. „Bist leicht ist es so am besten, Anio.“

„Schweig!“ schrie er sie an und wühlte das Gesicht wieder in das Kissen.

Ely kam nach einer halben Stunde wieder und verzog den Mund, als sie ihn noch immer im Bette fand. „Was nützt das schon, wenn du dich nun hinunterquälst. Du änderst nicht ein Jota mehr an dem, wie es ist. Also: Das Dorid wollte den alten Balthasar nach Hamburg bringen. Ich habe ihn selber gesprochen.“

„Sie werden mir alle die Schuld aufgeben.“

„Niemand wird das“, fuhr sie ihn ärgerlich an. „Und Balthasar ist keineswegs so verzweifelt, wie du etwa annimmst. Nur vorweint er. Er hat Frau von Kiefling bereits verständigt und sich überhaupt recht vernünftig benommen. Ich hätte ihm so viel Beistandsgewert gar nicht zugetraut.“

„Wenn niemand mich verdammt“, sagte er zusammenkrüchelnd, „er sicher.“

„Ach“, fiel sie ihm ungeduldig in die Rede, „was geht es dich schließlich an, was ein anderer denkt oder sagt? Fährst du zur Verurteilung?“ Er schauerte zusammen und versteckte die Arme unter der Decke.

„Sie wird hier am Waldfriedhof begraben. Ich hatte eigentlich erwartet, daß man sie nach Passfurt bringt.“ Da Anio noch immer keine Antwort gab, zuckte sie die Achseln und ging zur Tür. „Soll ich einen Kranz für dich besorgen?“ fragte sie bereits an der Schwelle.

„Bitte.“

„Preis —?“

„Um Gott, wie kannst du mich so quälen! Das ist doch nebensächlich, was er lost!“

„Schön! — Steh jetzt aber endlich auf,

bitte! Ich habe zu Balthasar gesagt, daß du kommst und ihm behilflich sein wirst.“

„Wie soll ich denn behilflich sein?“ stöhnte er verzweifelt. „Ich kann doch nicht! Ich kann einfach nicht!“ Und als sie den Mund geringschätzig zusammenzog, flüchte er ältend: „Hilf du, Ely! Ich werde ja mit mir selbst kaum fertig!“

Eine halbe Stunde später stand er vor ihr im schwarzen Anzug, das dunkle, merklich dünner gewordene Haar flüchtig zurückgekämmt, ein Paar helle Lederhandschuhe in der Hand.

„So kannst du nicht gehen, Anio.“

„Ich habe keine schwarzen.“

„Dann mußt du dir welche kaufen“, entschied sie, während sie ihm die Handschuhe langsam aus der Hand zog. „Seh jetzt hinunter zum Hausmeister und sage, daß er ein Auto besorgen möge. Oder noch besser, du besorgst es gleich selbst. Wir fahren zuerst zu Balthasar und holen dann Frau von Kiefling von der Bahn ab.“

„Ich möchte das Dorid noch einmal sehen.“

„Nach mir Geschichten, ja“, zankte sie, als er taumelte und die Türöffnung als Stütze benützen mußte. „Willst du dich noch ein bißchen setzen?“ Sie brachte ein gefülltes Cognatglas, hielt es ihm an die Lippen und munterte ihn auf, es auszutrinken.

Er fühlte, wie der scharfe Trank ihm die Kehle hinunterbrannte und ein Tropfen vom Kinn nach dem Halse zu rann. Ohne ihn wegzuweichen, sah er zu ihr auf. „Ich — hätte sie — geheiratet.“

„Dann hast du ja ein ganz gutes Gewissen“, sagte sie leichtsin. „Komm nun! Oder bist du noch nicht so weit.“

Er nahm sein Taschentuch und fuhr damit das Kinn entlang. Seine Knie brachen fast

durch. Es kostete ihn eine ungeheure Anstrengung, aufrecht zu stehen. Erst als der Schwerpunkt überwunden war, ging er ihr mit schleppenden Schritten nach, die Treppe hinunter durch die offene Haustür hinaus auf die Straße.

Balthasars Gesicht wirkte wie ein alter, brauner Holzschnitt. Die Wangen liefen spitz zu und jede einzelne Partie von Kinn, Nase und Schläfenansatz war scharf herausgemalt. Er war nie von lebhafter Hautfarbe gewesen, aber nun wirkte sein Gesicht wie das einer Mumie.

„Sehen Sie sich“, ermunterte ihn der diensthabende Polizeibeamte und fragte ihn zum Gottweil wievielmale Male nach Namen, Beruf, Alter, woher und wohin und ob er beiden könne, daß die Sachen, die da auf dem kleinen Tischchen lagen, wirklich und wahrhaftig dem verunglückten Fräulein von Kiefling gehörten.

„Ja“, sagte Balthasar ein über das andere Mal. Sie gehörten dem Dorid. Ein kleines Notizbuch, eine Geldbörse aus blauem Leder, ein Taschentuchlein mit ihrem verstrungenen Monogramm und ein Bildchen.

Wer der Herr wäre, wollte der Beamte wissen, der da in Hut und Mantel lässig an der Gartentür lehnte und so etwas wie eine müde Arroganz zur Schau trug.

„Ein Bekannter“, sagte Balthasar, „mit dem das Dorid aufgewachsen war. Weiter nichts.“

Im Hotel warteten Ely Steinheil und Anio auf ihn. Die schweren Aechtschilde und die leichten, weichen von Anio Schäfte legten sich flüchtig ineinander und lösten sich sofort wieder. „Sie war gestern Abend noch mit mir zusammen.“ sagte Anio. Nicht um alles hätte er verraten mögen, daß das Dorid bei ihm gewesen war. „Wenn ich gewußt hätte, daß es so kommt, hätte ich sie bis hierher begleitet.“

Balthasars Augen waren halb geschlossen und öffneten sich auch nicht für einen Spalt weiter, als er jetzt zu sprechen ansah. „Nun braucht das Dorid keine Begleitung mehr. Ich kann nicht einmal weinen. Ich kann bloß denken, daß es vielleicht so besser ist. Die Frau hat telefoniert, daß das Dorid nach ihrer Heimat gebracht werden soll.“